einen Geheimvertrag abzuschliessen, der einen russischen Angriff auf beide Teile zur Vorraussetzung hatte.

Ein ähnliches Einvernehmen, falls wir angegriffen würden, wurde im selben Jahre sowohl mit China als auch mit Japan perfekt.

Mit Ende 1917 hatte unser Minister des Auswärtigen die Aktionen zur Festigung unserer internationalen Stellung abgeschlossen. Wir durften im Vertrauen auf unser militärisches, wirtschaftliches und diplomatisches Rüstzeug ruhigen Auges die Ereignisse erwarten, denn unser unvergleichliche Monarch, der eiserne Thronfolger, der kühlwägende Chef des Generalstabes mit den tüchtigen Generälen, den braven Offizieren und Mannschaften, die schneidige Flotte, die reichstreuen, dynastisch gesinnten Völker mit all ihrem Idealismus auf bessere nationale Zukunft — sie alle — mit vereinten Kräften, bildeten eine eherne, unbesieglige Phalanx, um dem mutwilligen kosakischen Friedensstörer die Stirne zu bieten, dass — im Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache — den Flug des Doppeladlers das Glück des Sieges begleite.....

III.

Russland 1914-1918.

Die Grossmacht an der Wolga ist ein typisches Zwangsbild national widerstrebender Elemente und basiert auf dem autokratischen Regierungsprinzip. Sie ist weit entfernt, auf kulturell mittlerer Stufe zu stehen, ja sie trägt noch immer die atavistische Marke Peter des Grossen, ausgedrückt in patriarchischem Konservativismus, starrer Orthodoxie, byzantinischem Cäsaropapismus und kosakischer Knete. Politisch, ökonomisch, religiös und national unfrei, tragen die 100 unter Druck vegetierenden Nationalitäten das Los verlassener Hilflosigkeit. Das russische Volkskonglomerat, sozial zerklüftet und heterogen, hat noch keine durch revolutionäre Phasen geläuterte Vergangenheit und ist politisch wie gesellschaftlich noch nicht derart ausgeglichen wie etwa die Nationen des Westens. Das sittliche Niveau weiter Volksschichten blieb durch die von der Regierung fast geförderte Trunksucht ein betrübendes. Trotz des ununterbrochenen französischen Milionenzuflusses grassierten Arbeitslosigkeit

und Hungernot in manchen Gouvernements — im Kaukasus und im Westen, in Finnland und Südrussland gab es Gärungen; perfide Pogrome gegen die wehrlosen Juden — die, 6 Millionen an der Zahl — nirgends elender bedrückt werden als im Reiche „Väterchens“ — Korruption in der Verwaltung, verlotterte Zustände in Heer und Marine trotz grossangelegter Reformen — Massenverelendung und andere wunde Erscheinungen — das waren die sichtbarsten Symptome russischer Reichszustände bis 1918. Die innere Unzufriedenheit stieg. Barbarische Polizeiwilkkür, Deportationen, Pressknebelungen, die grandiose Tätigkeit der „schwarzen Hundert“ seien nur nebenbei erwähnt. Finnische, rumänische, polnische (und ruthenische) Aspirationen wurden von der Regierung brutal verfolgt. Doch der Irredentismus stieg, denn Völkererwachen vollzieht sich mit unwiderstehlicher Naturgewalt, lässt sich (zwar) eindämmen aber nie ersticken. Krakau, Lemberg und Bukarest wurden nationale Zentren mit magischer Anziehungskraft und die Freiheit der Habsburgbürger das Idol nichtrussischen Nationalsehns im Lande des Rubes. Dies ist die wahre Ursache des russ. öst. Antagonismus mit seinem kompromissfeindlichen Charakter.

Die innere Lage Russlands steuerte zu extremer Wendung. Die verschärften sozialen Gegensätze führten zu Brandstiftungen, Plünderungen, Tumulten, politischen Prozessen, Attentaten und Streiks — zu offenen revolutionären Ausbrüchen, so dass eine allgemeine nationalsoziale Eruption nahe bevorzustehen schien. Hier Revolution — dort Irredentismus — welchen Ausweg sollte die Regierung treffen, um den beiden staatslähmenden Gefahren zu entgehen? Die massgebenden Faktoren fassten (den Krieg scharf ins Auge. War Russland darauf vorbereitet? Hören wir!

Seit dem Jahre 1914 — also bald nach den bekannten diplomatischen Misserfolgen — wurden für Heer, Flotte und strategische Westbahnen enorme Opfer gebracht, um die Armee zu offensiver Schlagkraft zu befähigen. Neue Armeekorps, Formationsvermehrungen, Erhöhung des Friedensstandes und andere wichtige Massnahmen hoben die Verteidigungskraft des Zarenstaates. Die polnischen Regimenter wurden nach Osten verlegt, die Weichsel- und Bugfestungen

restauriert, die Artillerie vervollkommt, also der militärische Harnisch zweifellos gestählt.

Die russ. Auslandspolitik versuchte noch einmal die Rekonstruktion des ehemaligen Balkanbundes; doch Bulgarien refüsierte. Der darauffolgende Defensivbund der Bukarester Friedensbürger hatte — wie wir erwähnen durften — nur problematischen Wert. Nur Montenegro und Serbien blieben sicher. Schweden, Norwegen, China und Japan verhielten sich reserviert, korrekt — doch ihre gewissen Abmachungen waren kein Geheimnis geblieben.

So kam das Jahr 1918 heran. Die auswärtige Lage nicht beruhigend, die inneren Zustände unhaltbar schlecht und trotzdem der imperative Zwang zum eisernen Entschlusse, durch einen Krieg dem kritischen Augenblicke zuvorzukommen, indem die Chancen eines Entscheidungskampfes fürs Zarenreich auf eine fast aussichtslos tiefstehende Linie gesunken waren. Es rüstete fieberhaft. Der Anlass ward erwartet....

Er kam.....

IV.

Der Krieg

a) Kriegs Anlass und Kriegserklärungen.

Die bedenklichste und Europa tief berührende Folgerscheinung der bosnischen Annexion war der blossgelegte, bisher künstlich verschleierte Gegensatz Russlands zu Öst. Ungarn. Die russischen Misserfolge in den Jahren 1908 bis 1917, die Rückwirkungen des polnisch-ruthenischen Ausgleiches, der aufblühende Irredentismus in grossen Provinzen, die unverhüllten militärischen Vorbereitungen des Wolgareiches an der öst. rumänischen und finnischen Grenze, die allrussische Propaganda in Galizien und Nordungarn und die hetzerische Tätigkeit moskowitzischer Persönlichkeiten in Serbien, der ruthenische Emigrationszudrang an die nationale Universität und Akademie in Lemberg und andere zahlreiche Friktionsmomente gefährlichen Charakters häuften Hindernis über Hindernis auf den Weg öst. russ. Verständigung, so dass die diplomatischen Beziehungen nur wenig noch an Schärfe gewinnen konnten. Die desolaten Verhältnisse im